

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 119 (2021)
Heft: 12

Artikel: Weiterkommen dank Schlüsselsituationen
Autor: Krahl, Astrid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiterkommen dank Schlüsselsituationen

Hebammengeleitete Geburtshilfe und Schlüsselsituationen: Im Masterstudium an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften lernen Hebammen, wie sie diese beiden Modelle kombinieren können. Dank der Reflexion eigener beruflicher Erfahrungen entwickeln die Studierenden ihre Fähigkeiten in einem intensiven Prozess weiter.

TEXT: ASTRID KRAHL

Die hebammengeleitete Geburt hat in den letzten Jahren in der Schweiz an Bedeutung gewonnen. Es besteht ein hoher Bedarf, die Förderung der physiologischen Prozesse in der Geburtshilfe auf verschiedenen Ebenen des Gesundheitssystems weiterzuentwickeln. Darauf hat das Institut für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) reagiert: Im vergangenen Frühling konnten die Studierenden im Master-Studiengang das neue Modul «Hebammengeleitete Geburtshilfe» (HGGH) absolvieren. Das Modul hat die Autorin dieses Artikels zusammen mit der Hebamme und Soziologin Friederike Hesse entwickelt. Unter der Modulbezeichnung HGGH wird ein integratives systemisches Modell verstanden, in dem Hebammen als geburtshilfliche Expertinnen die primäre professionelle Bezugsperson für Frauen und Familien sind. Schwangerschaft, Geburt und Elternwerden sollen frauenzentriert und umfassend begleitet werden.

Theorie und Praxis verknüpfen

Das Modul «Hebammengeleitete Geburtshilfe» ist in drei Themenblöcken gegliedert.

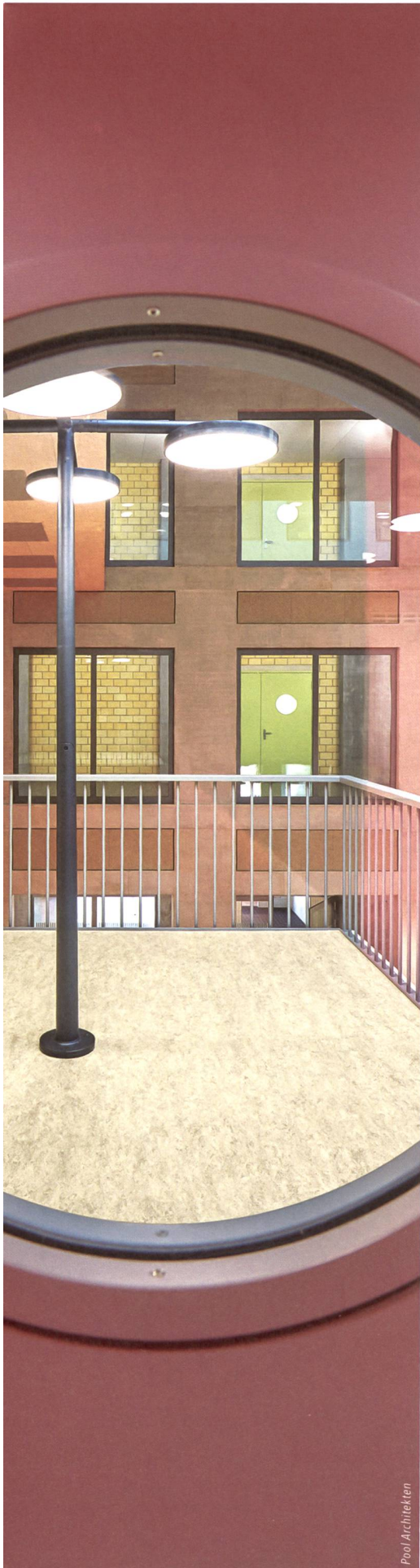
Wissenschaftlich fundierte Hebammenpraxis
Im theoretischen Rahmen werden die Grundlagen für die wissenschaftlich fundierte Hebammenpraxis weiterentwickelt. Dabei kommen neben der Hebammenwissenschaft auch Nachbardisziplinen und Bezugswissenschaften, insbesondere Ge-

sundheitswissenschaften, Medizin, Anthropologie und Gesellschaftswissenschaften zum Zuge. Für die Hebammenpraxis relevante Konzepte, Ansätze und Begleitmodelle werden kritisch diskutiert. Zudem werden Anknüpfungspunkte eröffnet, die eine systematische Theorie-Praxis-Beziehung in geburtshilflichen Situationen stärken. Dies unterstützt professionelle Handlungen.

Vertiefung

Der Themenblock zur Vertiefung von Schwangerschaft, Geburt & Elternwerden als komplexe Prozesse lotet die vielfältigen Dimensionen des Erlebens aus. Diese beginnen bei den Veränderungen des Körpers und gehen über psychoemotionales Empfinden bis hin zur soziokulturellen Einordnung. Die Komplexität der erlebten Wirklichkeit wird aus verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen, um sie mit den Rollen und Praktiken von Hebammen in Bezug zu setzen.

*Die Komplexität der erlebten
Wirklichkeit wird aus
verschiedenen Perspektiven
in den Blick genommen,
um sie mit den Rollen und
Praktiken von Hebammen
in Bezug zu setzen.*




Eine reflektierte Hebammenpraxis wird gefördert, indem die Inhalte der ersten zwei Themenblöcke laufend verknüpft und in die individuelle Praxis der Studierenden eingebunden werden. Die Studierenden reflektieren eigene Erfahrungen kontinuierlich und entwickeln neue Möglichkeiten geburtshilflicher Professionalität.

Abschluss des Moduls

Den Abschluss des Moduls bildet die systematische Bearbeitung einer selbsterlebten Schlüsselsituation in Form einer Hausarbeit. Als Gerüst dient das Modell Schlüsselsituationen aus der sozialen Arbeit (Tov, 2020; Tov, Kunz & Stämpfli, 2016). Es wurde entwickelt, um Theorie und Praxis mit ihren unterschiedlichen Logiken und Gesetzmässigkeiten miteinander zu verbinden. Das Modell hat sich als ein gutes Instrument für die Weiterentwicklung von reflektiertem, theoriegeleitetem und evidenzbasiertem Hebammenhandeln erwiesen.

Erlebtes nochmals reflektieren

Die Begriffe Theorie und Praxis werden dabei nicht als Gegensätze betrachtet, sondern als Dualitäten, die in einem Wechsel miteinander in Beziehung stehen: Das Konkrete oder Spezifische einer einzelnen Betreuungssituation wird mit dem Generalisierten verknüpft, das in allen ähnlichen Situationen zu finden ist (Tov, Kunz & Stämpfli, 2016). Anhand einer konkreten, von den Studierenden selbst erlebten Schlüsselsituation, wird dieses Wechselspiel in acht Schritten nachvollzogen. Abschliessend entwickeln die Studierenden



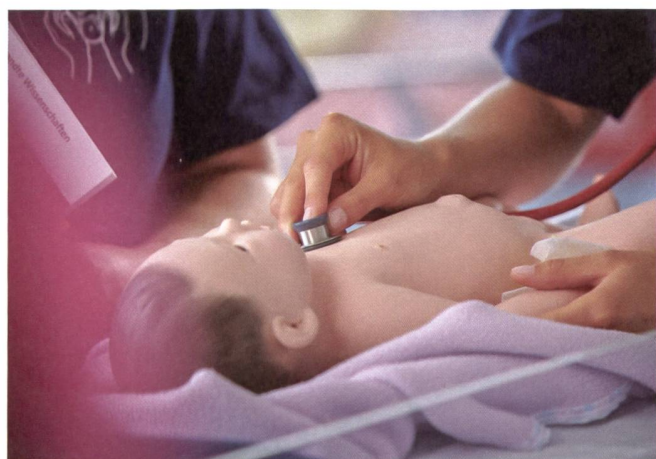
«Viele Erkenntnisse gewonnen»

Die Studierenden haben die Arbeit mit dem Schlüsselsituationen-Modell als sehr intensiv erlebt. Die MSc-Studentin und Hebamme Elá Wehrle beschreibt ihre Erfahrungen wie folgt: «Besonders spannend war die Zusammenarbeit in den «Communities of Practice», einer kollegialen Gruppe von drei Hebammen. Hier haben wir die verschiedenen geburtshilflichen Situationen gemeinsam reflektiert und bis in die Tiefe ausgelotet. Sehr intensiv habe ich die Rollenübernahme der anderen Beteiligten, also der gebärenden Frau, des Partners oder der Assistenzärztin empfunden. Was haben sie empfunden, wie haben sie mich erlebt? Für die Anwendung des Reflexionsprozesses war vor allem die klare Struktur des Modells hilfreich, die uns mit gestützten Leitfragen durch den Prozess begleitet hat. Wir konnten unsere Ressourcen, die für die Situation ausschlaggebend waren, im Laufe des Prozesses explizit benennen und unser Wissen aus vorangegangenen Modulen, wie das systemische Denken und Beraten, Ansätze aus der Komplexitätstheorie und der kultursensiblen Hebammenarbeit, einbringen. Erkenntnisse aus den gezielten Literaturrechen bereicherten die Aushandlung eines professionellen Niveaus für die Gestaltung zukünftiger ähnlicher Situationen. Egal, ob die Situationen auf den ersten Blick einfach erschienen oder ob sie sehr unglücklich verlaufen waren, wir haben aus allen sehr viele Erkenntnisse gewonnen und nach meiner Einschätzung auch die hebammenspezifische Perspektive sehr gestärkt.»

eine verbesserte oder alternative Version der Situation, in der sie die neuen Erkenntnisse integrieren. Kernelemente des Verfahrens sind die Diskussion in kleinen Gruppen. ☺

Das Modell «Schlüsselsituationen» und die einzelnen Schritte sind abrufbar unter:
<https://schluesselsituationen.net>

Literatur
Tov, E. (2020) Theorie-Praxis-Relationierung mit dem Ansatz der Schlüsselsituationen. Oder: Wie wär's mit einem Tango Professional, Madam? *Die Hebamme*; 33(6):31-38
Tov, E., Kunz, R., Stämpfli, A. (2016) Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit. Professionalität durch Wissen, Reflexion und Diskurs in Communities of Practice. Bern: Hep Verlag.



Judith Stadler, André Stadler

AUTORIN



zvg

Dr. Astrid Krahl ist Pflegewissenschaftlerin und Hebamme. Sie leitet den Studiengang Master of Science Hebamme am Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur.